

drich des Herzogs von Nemours gewesen, und hatte sich sehr hervorgethan, besonders bei der Belagerung von Metz, wo er nach dem Tod des Herrn von Paille die Standarte bekam.

Dieser Herr von Lude hinterließ einen Sohn, der sehr viel verspricht, und schon Proben abgelegt hat. So pflanzt sich also dieß schöne edle Geschlecht stets durch edle Sprößlinge fort; durch edle sage ich, nicht durch edlere, — nach der Meinung einer hohen Person, welche sagt, man müsse dies nicht sagen, indem die Kinder und Enkel nie so viel taugten als ihre Väter und Ahnen. Zwar hat man wohl welche gesehen, welche jene sogar noch übertrafen. Solche sind aber selten.

XXI.

Der Herr de la Crotte.

Jener Jacob von Daillon, den ich eigentlich den großen Herrn von Lude nennen kann, hatte einen jüngern Bruder, der Herr de la Crotte genannt*). Ein sehr braver tapftrer Mann, der noch etwas rascher war, als der Aeltere, wie ich von meiner Frau Großmutter, seiner Schwester, hörte, und auch aus einigen Briefen der beiden Brüder an sie, schließen konnte. Unerachtet dieser größern Hitze nun wollte ihn doch König Ludwig XII. um seiner Tapferkeit und Tüchtigkeit willen als Lieutenant der hundert Gensd'armen des

Mark-

*) Franz von Daillon.

des Markgrafen von Monterrat und als Gouverneur eines den Venetianern abgenommenen Districts anstellen, den er sehr gut vertheidigte.

Er wäre hier beinahe an einer starken Krankheit gestorben, die ihn besiel: allein der Gott der Waffen wollte nicht, daß der scheußliche Tod an einer Krankheit und auf dem Bette, seiner unwürdig, über ihn triumphiren sollte. Nachdem er wieder gesund war, führte er ihn einem ruhmvollen Ende in der Schlacht bei Ravenna entgegen, wo er noch tapfer kämpfte. Er war einer der ersten beim ersten Angriff, mit seinen hundert Gensd'armen. Er und sein Pferd wurden stark verwundet. Als man ihm daher sagte, er möchte sich entfernen, gab er zur Antwort: „nichts, nichts, ich will hier meinen Kirchhof finden, und mein Roß soll mir zum Grabmal werden; denn es muß noch mit dran, und wir müssen beide zusammen fallen!“ — Dieß geschah auch, nachdem sie bis auf den letzten Blutstropfen ausgehalten und gearbeitet hatten, stürzten sie miteinander, und das Roß auf ihn. So starb er, wie seine Schwester mir erzählte.

Die Franzosen bedauerten seinen Tod sehr; nicht so die Venetianer, denen er sehr warm gemacht hatte. Die Herrn von Bayard, de la Crotte, und Kontrailles nannte man gemeiniglich Ritter ohne Furcht und ohne Tadel. Ein schöner, ja der schönste Titel für den der ihn verdient hat; schöner noch als alle Namen von Herrschaften in der Welt. Man hielt aber auch diese drei für die kühnsten Männer, denen nichts weder zu Kalt noch zu heiß seyn könne. So habe ich es von seiner Schwester, meiner Frau Großmutter gehört, und daß mein Oheim, der Herr von Chataigneraye ihm, seinem

seinem Oheim, an Gewandtheit, Manieren und Tapferkeit ganz ähnlich gewesen sey.

 XXII.

Der Herr von Taligny;
sein Sohn und ein Enkel.

Von eben dem Flug war auch der Herr von Taligny *), Seneschal von Beaucare; eine edle Stelle, mit der manche wackre Männer von Stand sich schon begnügten, z. B. Tanneguy, du Chatel und andre mehr, die ich anführen könnte. Dieser Herr von Taligny stand zu seiner Zeit im Ruf eines sehr einsichtsvollen Generals, und guten Officiers, der seinen Königen diesseits und jenseits der Alpen sehr gut diente.

Er war einige Zeitlang Gouverneur von Mailand, in Abwesenheit des Herrn Lautrec, der vom König Erlaubniß erhalten hatte, nach Frankreich zurückzukommen, Ihm aufzuwarten, und auf seine Güter zu gehen, um seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Der Herr von Taligny stand unterdessen seinem Posten

*) Seneschal von Novergne. Er hieß Franz, und war Vater von Ludwig, welcher einen Sohn Karl und eine Tochter Margaretha hinterließ. Karl vermählte sich mit Louise von Chatillon, einer Tochter des Admirals, und Margaretha mit Franz de la Noue. Der Herr von Taligny starb in der Picardie, zu Mouchy le Cayou im Jahr 1422.